

KOALA – ein betriebsintegrierter Förderlehrgang in Berlin

Modellprojekt zur betrieblichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten - Auszug aus dem unveröffentlichten Abschlussbericht

Ziele und Teilnehmer/innen

Um Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten den Einstieg in das Erwerbsleben zu ermöglichen, führte die Gesellschaft für Integration, Sozialforschung und Betriebspädagogik gGmbH (ISB) in Kooperation mit dem OTA – Ausbildungszentrum der Stiftung für berufliche Bildung OTA – Tanyildiz (gemeinnützig) und Wirtschaftsunternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes einen betriebsintegrierten Förderlehrgang durch (KOALA – Kooperationsverbund für Ausbildung, Lernen und Arbeit). Die Finanzierung des Lehrgangs übernahm das Arbeitsamt Berlin Ost. Der zur Entwicklung nötige Vorlauf zur Akquisition der Kooperationsbetriebe und die wissenschaftliche Begleitung wurden von der Aktion Mensch gefördert.

KOALA wurde in Anlehnung an die F2-Lehrgänge des Arbeitsamtes konzipiert und richtete sich an Jugendliche, die aufgrund der Art und Schwere ihrer Behinderung für eine Berufsausbildung nicht in Betracht kommen, jedoch durch die Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen unterfordert wären. Am 03.09.2001 startete das Projekt mit 20 Teilnehmer/innen, die unterschiedliche Voraussetzungen mitbrachten. Außer zwei Jugendlichen mit Hauptschulabschluss, waren alle anderen ohne regulären Schulabschluss, hatten jedoch an verschiedenen berufsvorbereitenden bzw. berufsorientierenden Lehrgängen des schulischen und nachschulischen Bereichs teilgenommen.

Der betriebsintegrierte Förderlehrgang wurde in folgenden Qualifizierungsbereichen durchgeführt:

- Hauswirtschaft/Gastronomie mit den Spezialisierungsgebieten Service, Küche, Wäscherei und Gebäudereinigung,
- Handwerkliche Grundtechniken mit den Spezialisierungsgebieten Farbe, Metall, Bau,
- „Grüner Bereich“ mit den Spezialisierungsgebieten Garten/Landschaftsbau und Zierpflanzenbau,
- Verkauf.

Akquisition von Qualifizierungsbetrieben

Angesichts der schwierigen ökonomischen Bedingungen stellte sich die Akquisition geeigneter Arbeitsplätze für unsere Teilnehmer/innen als sehr aufwendig dar. Die Akquisition erfolgte von Beginn an teilnehmerorientiert. Das bedeutete:

- der Arbeitsbereich sollte so gewählt werden, dass er den Wünschen und Fähigkeiten des jeweiligen Teilnehmers weitestgehend entsprach,
- der Arbeitsplatz sollte wohnortnah oder möglichst verkehrsgünstig liegen,
- im Betrieb musste eine Bereitschaft zur Integration der/des Jugendlichen bestehen und eine möglichen Übernahme durch diesen Betrieb musste in Betracht kommen.

¹ Die folgende Darstellung basiert auf dem Abschlussbericht, den die Projektmitarbeiter/innen der Kooperationspartner ISB gGmbH und OTA gGmbH gemeinsam verfasst haben: Ferdinand König, Gabriele Humpert-Plückhahn, Hans Knöbel, Hella Pauls, Herbert Schmalz, Horst Schollbach und Nicola Virmond.

Bei erkennbarem Interesse der Betriebe wurden Vorstellungstermine mit den Jugendlichen vereinbart. In der Regel haben wir vor Unterzeichnung des Qualifizierungsvertrages eine 14-tägige Probezeit eingeräumt und unsere Teilnehmer/innen mit Arbeitsassistenten begleitet, so dass alle Beteiligten sich kennen lernen und einen umfassenden Eindruck von den zu erwartenden Aufgaben gewinnen konnten. Durch die Förderung von Aktion Mensch konnte die Akquisition der betrieblichen Qualifizierungsplätze bereits ein halbes Jahr vor Beginn des Lehrgangs starten und war mit Lehrgangsbeginn weitgehend abgeschlossen.

Aufgaben der am Qualifizierungsprozess beteiligten Akteure

Der Qualifizierungsprozess orientierte sich an den Konzepten Alltagsbegleitung (sozialpädagogische Begleitung) und Unterstützte Beschäftigung (betriebliche Praxis). Im Einzelnen waren beteiligt:

- **Betriebe.** Die Arbeitsanleiter/innen in den Betrieben qualifizierten die Jugendlichen für berufstypische Arbeitsaufgaben unter Berücksichtigung ihrer Leistungsvoraussetzungen. In Absprache mit den Arbeitsassistenten/innen wurden die Aufgabenfelder kontinuierlich ausgedeutet.
- **Arbeitsassistenten.** Die Arbeitsassistenten/innen begleiteten die Teilnehmer/innen im Arbeitsprozess, erklärten neue Arbeitsaufgaben oder -techniken und vermittelten zwischen den betrieblichen Arbeitsanleitern/innen und den Teilnehmer/innen. Sie stellten auch das Bindeglied zwischen praktisch-betrieblicher und theoretischer Qualifizierung dar.
- **Stützunterricht.** Während der theoretischen Unterweisung bei der OTA wurden die Teilnehmer/innen in fachspezifisch ausgerichteten Kleingruppen aufgeteilt. Die Teilnehmer/innen führten ein Berichtsheft über ihre betrieblichen Erfahrungen. Es wurden die individuellen Theoriedefizite ermittelt und die notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. Insbesondere wurden ein Fachwortschatz und Grundrechenarten erarbeitet.
- **Sozialpädagogische und ergotherapeutische Unterstützung.** Die Teilnehmer/innen erhielten sozialpädagogische Unterstützung individuell und in Gruppen. Im Rahmen der ergotherapeutischen Begleitung wurden handwerkliche Grundfertigkeiten erarbeitet und vertieft.

Ergebnisse der beruflichen Integrationsarbeit und Verbleib der Teilnehmer

Am Lehrgang nahmen insgesamt 21 Jugendliche teil. Ein Jugendlicher war nur sehr kurze Zeit dabei, weshalb sich die Verbleibsstatistik auf 20 Jugendliche bezieht:

- **6 Jugendliche** haben eine **Ausbildung** begonnen, davon 4 als Fachkraft im Gastgewerbe (betriebliche Ausbildung) und 2 als Helfer/in im Gartenbau (außerbetriebliche Ausbildung),
- **3 Jugendliche** wurden von ihren Qualifizierungsbetrieben in sozialversicherungspflichtige **Beschäftigungsverhältnisse in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes** übernommen, davon zwei im Garten- und Landschaftsbau und einer in der Metallbearbeitung,
- **4 Jugendliche** haben eine Entwicklungs- und Qualifizierungsstufe erreicht, dass bei der vorgesehenen weiteren Förderung **in einen zweiten Jahr KOALA** eine Vermittlung auf den regulären Arbeitsmarkt wahrscheinlich ist,
- **Eine Jugendliche** wechselte zum Arbeitstraining in eine **Werkstatt für behinderte Menschen**,
- **2 Jugendliche** wurden vom Betrieb trotz ursprünglicher Bereitschaft nicht übernommen; für sie müssen neue Beschäftigungen gefunden werden,
- **4 Teilnehmer/innen** konnten wegen mangelnder Bereitschaft zur Mitwirkung oder aus persönlichen Gründen die Maßnahme nicht erfolgreich beenden.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass sich die Konzeption bewährt hat. Jugendliche und junge Erwachsene mit Lernschwierigkeiten, die in der Regel keinen Schulabschluss haben, können im Rahmen eines betriebsintegrierten Förderlehrgangs beruflich qualifiziert und integriert werden.

Qualifizierungsverlauf

Die **Orientierungsphase** (20 Wochen) begann mit einer einwöchigen Einführung, in der die Teilnehmer/innen über die formalen (zeitlicher Ablauf, Status, Ausbildungsvergütung, Ausbildungsvertrag), sozialen (Kennenlernen von Projektteilnehmer/innen, Ausbilder/innen und Lehrkräften) und inhaltlichen (Qualifizierungsziele, Lehrpläne) Belange des Lehrganges informiert wurden. Außerdem wurde sichergestellt, dass die Jugendlichen Wege und Fahrverbindungen zu den Lernorten beherrschen.

Ab der zweiten Woche begann die Einarbeitung am Arbeitsplatz des Kooperationsbetriebes. Im Rahmen klar definierter und dokumentierter sowie den individuellen Fähigkeiten angepasster Arbeitstätigkeiten lernten die Jugendlichen betriebliche Organisationsabläufe, soziale Erwartungshaltungen und das Zusammenspiel von Arbeitsinhalten und Arbeitsabläufen kennen. Die Unterweisungen am Arbeitsplatz durch Arbeitsassistent/innen und Vorarbeiter/innen stellten die zentrale Lernhilfe zur Aneignung der Arbeitsabläufe dar.

Während der **Vertiefungsphase** (29 Wochen) boten die in der Orientierungsphase formulierten Lernziele den Teilnehmer/innen eine ständige Orientierung. Die praktische Qualifizierung erfolgte im Kooperationsbetrieb, die Qualifizierung in theoretischer und praktischer Fachkunde sowie die Praxisreflexion an jeweils 1 bis 1,5 Unterrichtstagen pro Lehrgangswochen im OTA – Ausbildungszentrum. Die Lerngruppen wurden jetzt nach Leistungsstärke der Teilnehmer/innen zusammengefasst, so dass eine gezieltere und strukturiertere Vorbereitung auf angestrebte Ausbildungs- oder Berufsbereiche möglich war.

In dieser Phase wurde auch deutlich, welche Verhaltensweisen, Teilleistungsschwächen oder Lernschwierigkeiten von manchen Betrieben als hinderlich eingeschätzt wurden. Es kam in Einzelfällen zu Betriebswechslern, insbesondere dann, wenn die Jugendlichen aus betrieblichen oder persönlichen Gründen eine zu geringe Bereitschaft zur Zusammenarbeit erkennen ließen. Andererseits führten fachliche und sachorientierte Auseinandersetzungen im Ergebnis häufig zu größerer Leistungsbereitschaft, stärkerem Interesse und mehr Kreativität. Darauf aufbauend wurden die Jugendlichen mit zunehmend anspruchsvolleren Aufgaben betraut. Durch eine kontinuierliche Erhöhung des Arbeitspensums konnten Ausdauer und Schnelligkeit der Teilnehmer/innen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen gefördert werden.

Die **Ablösungsphase** sollte die Teilnehmer/innen befähigen, eine den betrieblichen Anforderungen entsprechende berufliche Tätigkeit im gewählten Qualifizierungsbereich unabhängig von betriebsexterner Hilfe (Arbeitsassistenz) ausführen oder eine entsprechende Berufsausbildung aufzunehmen zu können. Die Jugendlichen lernten, dass gute Arbeitsergebnisse eine kontinuierliche Lern- und Leistungsbereitschaft erfordern.

In dem Maße, in dem die Selbstständigkeit und Sicherheit der einzelnen Teilnehmer/innen durch Qualifizierung und Lernerfahrungen zunahm, wurde die Unterstützung im Kooperationsbetrieb verringert. Wenn andererseits erkennbar war, dass mehr Qualifizierung alleine nicht zum Ziel führt, wurde geprüft, ob größere Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit der Jugendlichen hilfreich sind. Maßnahmen zur Arbeitsgestaltung wie Veränderung der Arbeitsorganisation, Veränderung der Arbeitsinhalte, Veränderung des Arbeitspensums, Veränderung der Arbeitszeiten oder der Einsatz technischer Hilfen spielten dabei eine besondere Rolle.

Ein zweiter betriebsintegrierter Förderlehrgang **KOALA 2** hat am 01.09.2002 mit 24 Teilnehmern begonnen.